

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1940)

Heft: 953

Rubrik: News at random

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Messrs. Volkart Bros., of Winterthur, have transferred part of their administration to Vevey; the staff will reside temporarily in the latter town while their families will remain in Winterthur.

* * *

Three ski enthusiasts were overtaken by an avalanche on the "Matte" near Längenberg (Niedersimmental); two of them managed to extricate themselves whilst the third, Miss Dora Scheidegger, of Bolligen, lost her life.

DIE NACHFOLGE BUNDESRAT MOTTAS.

Von Dr. HERMANN BÜCHI.

Längere Zeit standen aussen- und wehrpolitische Fragen im Vordergrund des öffentlichen Interesses und der öffentlichen Diskussion der Schweiz. Das ist begreiflich. Denn die Ausrichtung auf den akuten Spannungs- und nachher Kriegszustand in Europa war die primäre nationale Aufgabe, bei der sich alle politischen Parteien einig zeigten. Die Schweiz bot das Bild eines in allen grossen Landesfragen geschlossenen Landes dar.

Das wird auch künftig so sein. Immerhin kommt nun, nachdem die grössten Probleme nationaler Sicherung gelöst sind, auch die Innenpolitik wieder zur Geltung. Der Zwist ist entbrannt über der Frage der *Nachfolge von Bundesrat Motta*. Es ist nicht die kleinste Anerkennung für die Persönlichkeit und die historische Leistung unseres verstorbenen Aussenministers, dass die Ersatzwahl einige Mühe macht. Sein Nachfolger im *Politischen Departement* wird es sowieso nicht leicht haben. Er wird ständig an seinem grossen Vorgänger gemessen werden. Dass er in seine Fusstapfen treten und weiterhin die Grundsätze der Motta'schen Aussenpolitik — strikte Neutralität, aber Ablehnung der Forderung der Gesinnungsneutralität — verfolgen wird, scheint selbstverständlich zu sein. Und da liegt es nahe, die Nachfolge im Aussenministerium einem seiner bisherigen Kollegen anzuvertrauen. Denn Motta hat stets im engsten Einverständnis mit dem Bundesratskollegium gehandelt, sodass dieses am besten mit seinen Intentionen und Methoden vertraut ist. Nachdem die katholisch-konservative Partei, deren Vertrauensmann Bundesrat Etter, der Minister der Innern, ist, ein gewisses Desinteressement an den Tag gelegt hat, darf vermutet werden, dass die Leitung des politischen Departementes an den heutigen Bundespräsidenten *Pilet-Golaz* übergehen wird. Dann werden also zwei Waadt-

länder die politische und militärische Führung des Landes in der Hand haben. Zuständig für die Wahl des neuen Departementsvorstehers ist der Bundesrat, der aber erst nach dem 22. Februar, nach der Bundesratsersatzwahl, die Neueinteilung vornehmen wird.

Diese *Bundesratsersatzwahl* macht wesentlich mehr Kopfzerbrechen. Ganz natürlich sollte die Personenfrage im Vordergrund stehen. Es sind denn auch in der Presse — auch im Hinblick auf die Neubesetzung des aussenpolitischen Departementes, — einige Namen von internationalem Klang genannt worden, wie Prof. Max Huber, weiland Richter am Internationalen Gerichtshof im Haag und heute Präsident des Internationalen Roten Kreuzes, und Professor Karl Burckhardt, bekannt als Geschichtsforscher und noch mehr als Hochkommissär von Danzig. Allein wenn man mit der Mechanik schweizerischer Bundesratswahlen vertraut ist, wusste man zum vornherein, dass die Personenfrage sehr stark durch regionale und parteipolitische Anforderungen eingengt wird. Das ist sicher in mancher Hinsicht bedauerlich, und es will auch nicht jedem Schweizer in den Kopf, dass nicht einfach der Tüchtigste ohne Ansehen des Landesteils oder der Partei und Konfession gewählt wird. Schliesslich sind ja die bedeutenden Köpfe in unserem Land auch nicht so dick gesät. Aber bei näherer Kenntnis der Dinge und der schweizerischen Tradition muss man andererseits anerkennen, dass die jeweilige, abgestimmte Berücksichtigung einzelner Landesteile nach Sprache und Konfession und der Parteien für unsere Staatsführung auch ihr Gutes hat, ja einer staatlichen Notwendigkeit entspricht, weil sie der Vertrauensstärkung zu unserer obersten Behörde und zum festeren Zusammenschluss unserer verschiedenartigen Landesteile und Volksschichten dient. Und dann muss man halt auch gewisse Nachteile in Kauf nehmen, welche mit solcher ungeschriebener, aber nach Möglichkeit geübter Rücksichtnahme zusammenhängen. Es wäre ja gut, wenn man in so kritischen Zeiten wie wir sie durchleben eine Ausnahme zu Gunsten von Persönlichkeiten machen könnte, welche sich im konkreten Fall geradezu aufdrängen. Aber die Tradition erweist sich meist als stärker.

Was der Bundesratswahl zunächst besonderes Interesse zu verleihen schien, das war der Entscheid über die Frage, ob diesmal die grösste Oppositionsgruppe, die *Sozialisten*, in den Bundesrat eintreten sollten. Unsere heutige Regierung besteht aus 4 Freisinnigen, zwei Katholisch-Konservativen und einem Vertreter der Bauernpartei. Es sind also die grossen bürgerlichen Parteien, die die oberste Behörde stellen und ihre Politik unterstützen. Wenn nun diese Regierung, die bekanntlich stabil und nicht dem parlamentarischen Spiel unterworfen ist, um einen Vertreter der bisherigen Oppositionspartei erweitert werden soll, so ist das ein prinzipieller Entscheid. Die Frage ist nicht neu, sondern schon wiederholt aufgeworfen worden, namentlich seitdem die Sozialisten den Diktaturparagrafen in ihren Statuten beseitigt und sich zum Vaterland und seiner Verteidigung bekannt haben. Früher lehnten auch die Sozialisten selber ab, in den Bundesrat einzutreten. Seit ihrer Schwenkung haben sie hier ihre Hefte revidiert. Auch auf bürgerlicher Seite ist vielfach die Bereitschaft zur Aufnahme der Sozialisten in die Landesregierung begrüsst worden. Früher erwartete man daraus eine Heranziehung der oft ungebärdigen Oppositionspartei zur Mitarbeit und Miterantwortung. Heute kommt

TRADERS WITH SWITZERLAND
are informed that the

WORLD TRANSPORT AGENCY LTD.

have resumed their regular Groupage Services to
and from Switzerland.

All enquiries to:

LONDON: 21, Gt. Tower Street, E.C.3.

Telephone: MANsion House 3434.

BASLE: Markthalle.

MANCHESTER:
28, Oxford Street.

HULL:
25, Queen Street.

LIVERPOOL 3.
Dock Board Bldg.